

dankenswerte Worte geliehen. Insbesondere Sie, hochgeehrter Herr Kreishauptmann, haben dem von uns Gegangnen so anerkennende Worte für sein ganzes Wesen und Wirken gewidmet, dass Sie sich dadurch Anspruch auf unsern wärmsten Dank erworben haben. Und wie sollte nicht mir vor allen in diesem Augenblicke das Bild des uns entrissnen teuern Mannes lebendig vor die Seele treten, da ich berufen werde, den Platz, den er durch beinahe drei Jahrzehnte eingenommen hat, als sein Nachfolger zu beschreiten! Vor zwei kurzen Jahren hat er mit Freundesworten an dieser Stelle mich aufgenommen in den Rat, die freundlichen Zusicherungen, die er damals mir gegeben, hat er mit liebevoller Nachsicht gehalten, und wenn ich ihm damals gelobte, alles thun zu wollen, um dazu beizutragen, dass er noch lange mit Freudigkeit in seinem Amte verbleiben könne, so hat er mir viele unvergessliche Beweise gegeben, dass er meinen redlichen Willen erkannt und gern in der Arbeit mit eingestanden hat. Es ist anders gekommen, als ich und wir gehofft hatten, und der jähe Verlust, den wir erlitten haben, wird heute deshalb mit erneutem Schmerze von uns empfunden. Aber nicht nur die Gefühle des Schmerzes sind es, die uns erfüllen, Sie insgesamt werden heute, wie ich, mit verstärkter Klarheit sich vergegenwärtigen, dass die starke Hand, die er seit langen Jahren am Pfluge gehabt hat, unwiderruflich von diesem gezogen ist. Fast täglich noch hören wir aus den verschiedensten Kreisen Worte der Dankbarkeit für ihn und Klagen über seinen Verlust ertönen; wie sollte mich da das Mindermass meiner Kräfte heute nicht mit banger Sorge erfüllen! Seien Sie alle überzeugt: das Bewusstsein, dass ich ein grosses Wagnis auf mich genommen habe, indem ich einwilligte, sein Nachfolger zu werden, legt sich in diesem Augenblicke mit doppelter Schwere auf meine Seele; darüber helfen mir auch die freundlichen Worte, die mir gewidmet worden sind, nicht völlig hinweg. Aber ich danke Ihnen doch dafür von ganzem Herzen, denn sie geben mir die freudige Gewissheit, dass ich in meinem Wirken wenigstens keine persönlichen Schwierigkeiten zu überwinden habe, für welche meine Natur am wenigsten geartet ist. Dieser Dank gilt vor allen Dingen Ihnen, hochverehrter Herr Kreishauptmann, Sie haben von Anbeginn Ihres Wirkens in dieser Stadt bis in diese Stunde hinein so viele Beweise Ihres gütigen Wohlwollens mir gegeben, dass ich nicht genug dafür danken kann. Tief beklage ich in meinem Interesse wie in dem unsrer Stadt, dass Ihr Wirken bei uns nur ein so